



Statistische Woche Braunschweig 2005

# Zukunftshoffnung oder Lebensangst?

## Bürgerumfragen und die demografische Entwicklung der Städte

Günther Bachmann  
Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



Vortrag G. Bachmann: Demografie und Umfragen der Städtestatistik



# Nordhessen von Auszehrung bedroht

**„Greise Städte“** – Bevölkerungsschwerpunkt  
wird sich weiter nach Süden verlagern

WIESBADEN. Nordhessen droht in den nächsten 15 Jahren nach Einschätzung von Fachleuten ein gefährlicher Bevölkerungsschwund. Durch Sterbe- und Wanderungsverluste werde die Bevölkerungszahl dort bis 2020 auf 2,5 Millionen sinken, sagte der Regionalforscher Paul Gans am Donnerstag in Wiesbaden. Mehr Sterbefälle als Geburten gebe es während etwa der südhessische Main-Taunus-Kreis mehr als zwölf Prozent gewinnen werde, sagte Gans. „Der Bevölkerungsschwerpunkt in Hessen wird sich weiter nach Süden verlagern.“ Gans sprach für Nordhessen von Gefahr eines „kumulativen Schrumpfungsprozesses“ aus sinkenden Steuereinnahmen, nachlassender Handlungsfähigkeit von Kommunen und zurück

Welche Antworten haben Städte und Regionen auf den demografischen Wandel?

Darmstädter Echo 19.3.2004

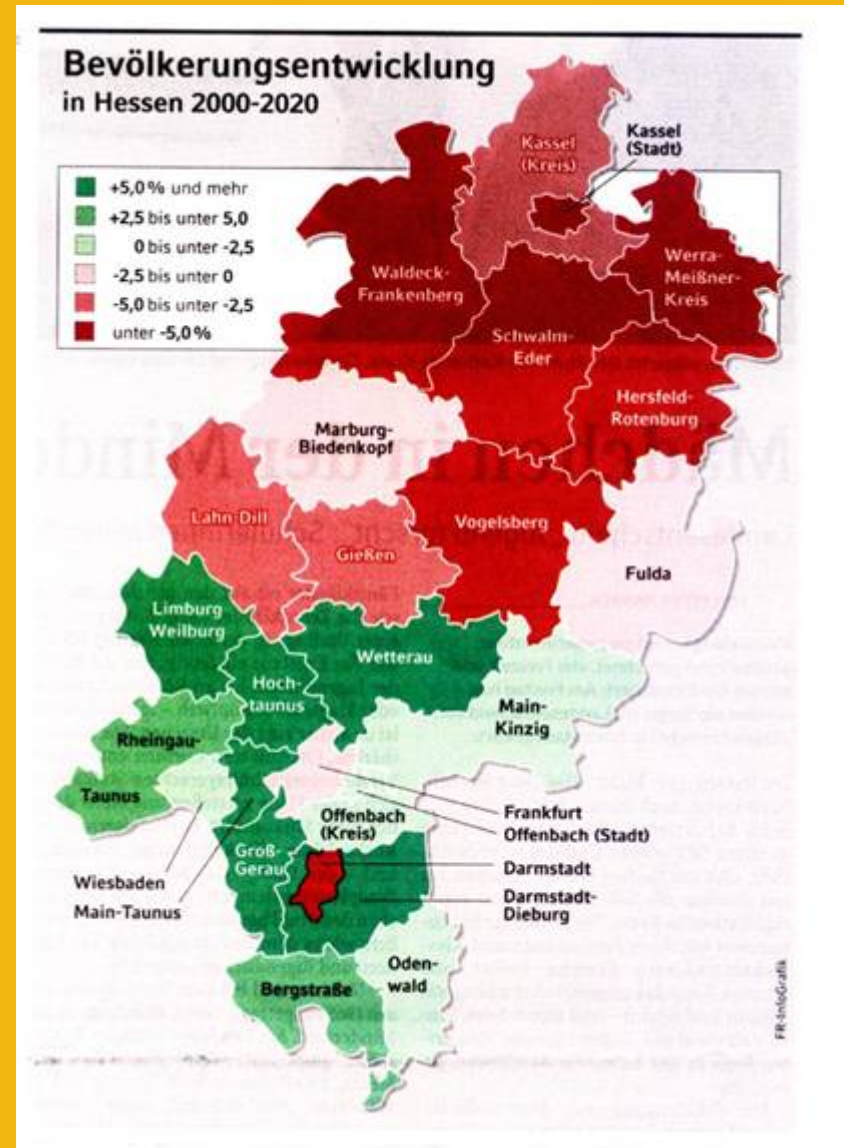


Bezüglich des demografischen Wandels deuten sich bundesweit drei mögliche, regional sehr unterschiedliche Entwicklungen an:

- **deutliche Schrumpfung**
- **stabile Stagnation**
- **deutliches Wachstum**



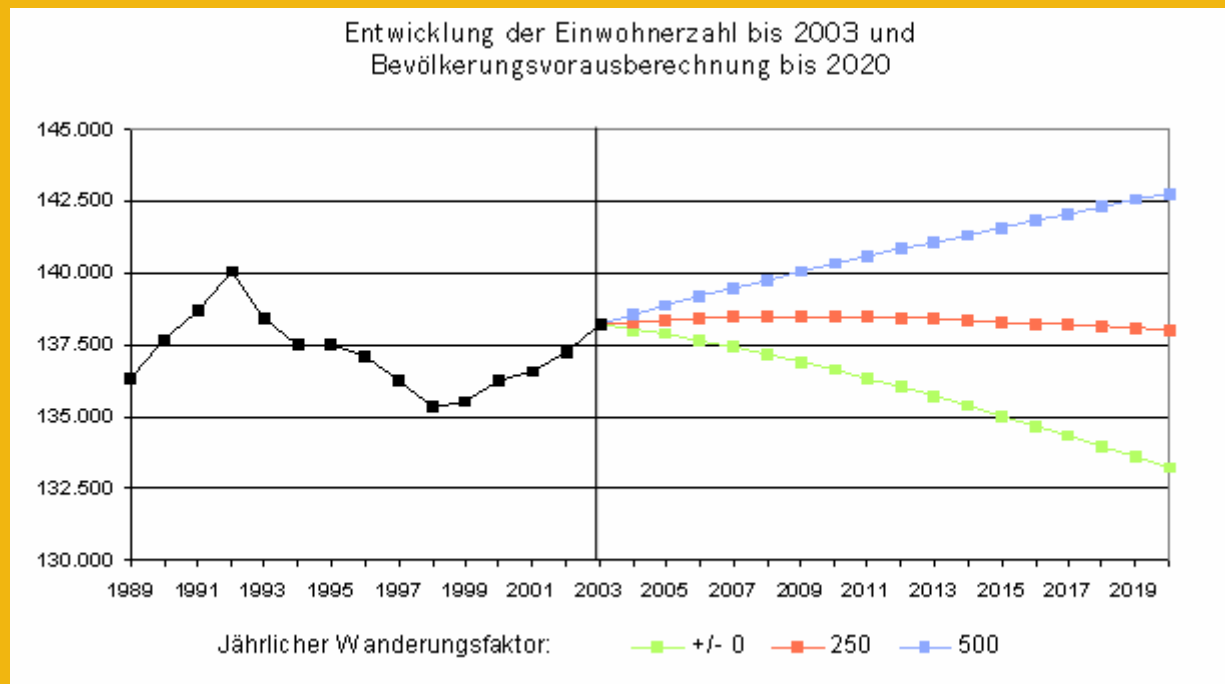
# Bevölkerungstrends in Hessen bis 2020





## Großartige Leistung vieler deutscher Städtestatistiker/innen:

es liegen für viele Städte und Regionen gute Bevölkerungsvorausberechnungen vor, zumeist bis 2020, teilweise bis 2050





Statistische Woche Braunschweig 2005

# Zukunftshoffnung oder Lebensangst?

## Bürgerumfragen und die demografische Entwicklung der Städte

Für die weitere Entwicklung sind aber auch die  
**subjektiven Wünsche,**

**Bedürfnisse und Befindlichkeiten**

der Bürger/innen von entscheidender  
Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit einer  
Stadt.



## Bürgerumfragen sind eine wichtige Quelle für die weitere demografische Entwicklung der Städte

Für die **Zukunftsfähigkeit und Attraktivität** einer Stadt können unterschiedliche Strategien oder auch Nicht-Handeln zu

- Zuzugs-/Wegzugsstrategien differenzierbarer Bürgergruppen (jung/alt, reich/arm, mit/ohne Kinder)
  - Segregation in einer Stadt (deutsch/nichtdeutsch)
- führen



## Die Sicht der Bürger und die Stadtentwicklung angesichts der demografischen Herausforderung

welche Meinung haben spezifische Altersgruppen zu den Folgen des demografischen Wandels?

wie sehen Eltern mit kleinen Kindern, junge Menschen oder Senioren die (demografischen) Entwicklungspotentiale ihrer Stadt?

Sind aus Sicht der Befragten Generationenkonflikte oder konstruktive Kooperationen zwischen Alt und Jung zu erwarten?



## Die Sicht der Bürger und die Stadtentwicklung angesichts der demografischen Herausforderung

Sind dabei Unterschiede in den Meinungen von Bürgerinnen und Bürgern

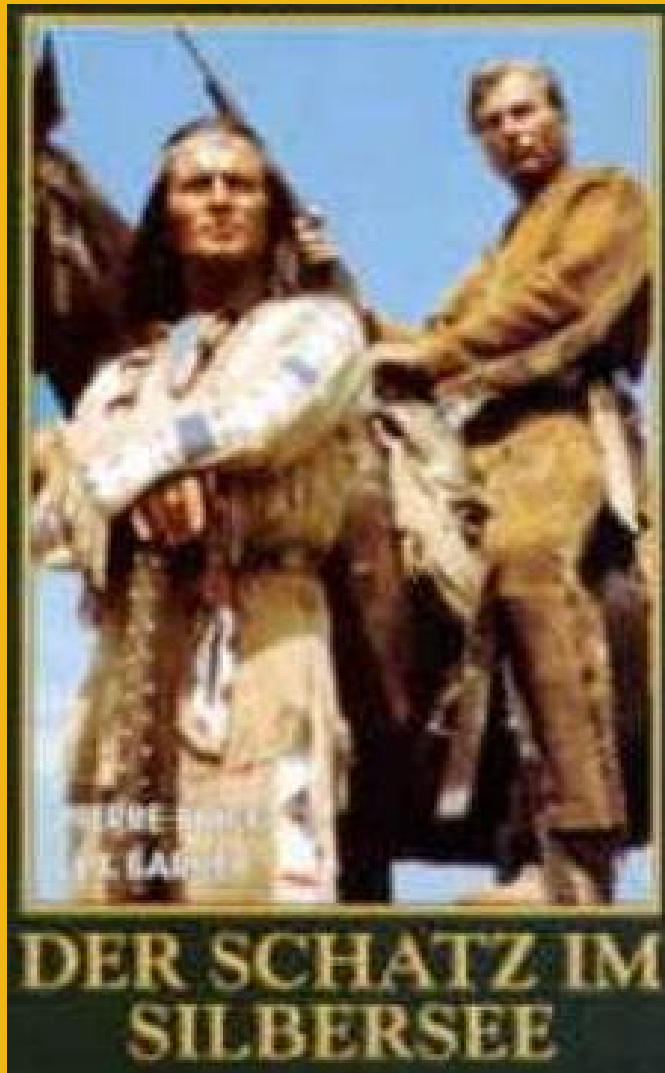
zwischen verschiedenen Altersgruppen,

zwischen den Städten oder der Region,

zwischen Ost und West, Nord und Süd,

City oder Vorstadt

erkennbar?



Mit der Durchführung von Bürgerumfragen in den Städten liegt prinzipiell viel hervorragendes Material über die Meinung von Bürgerinnen und Bürgern angesichts des demografischen Wandels vor!

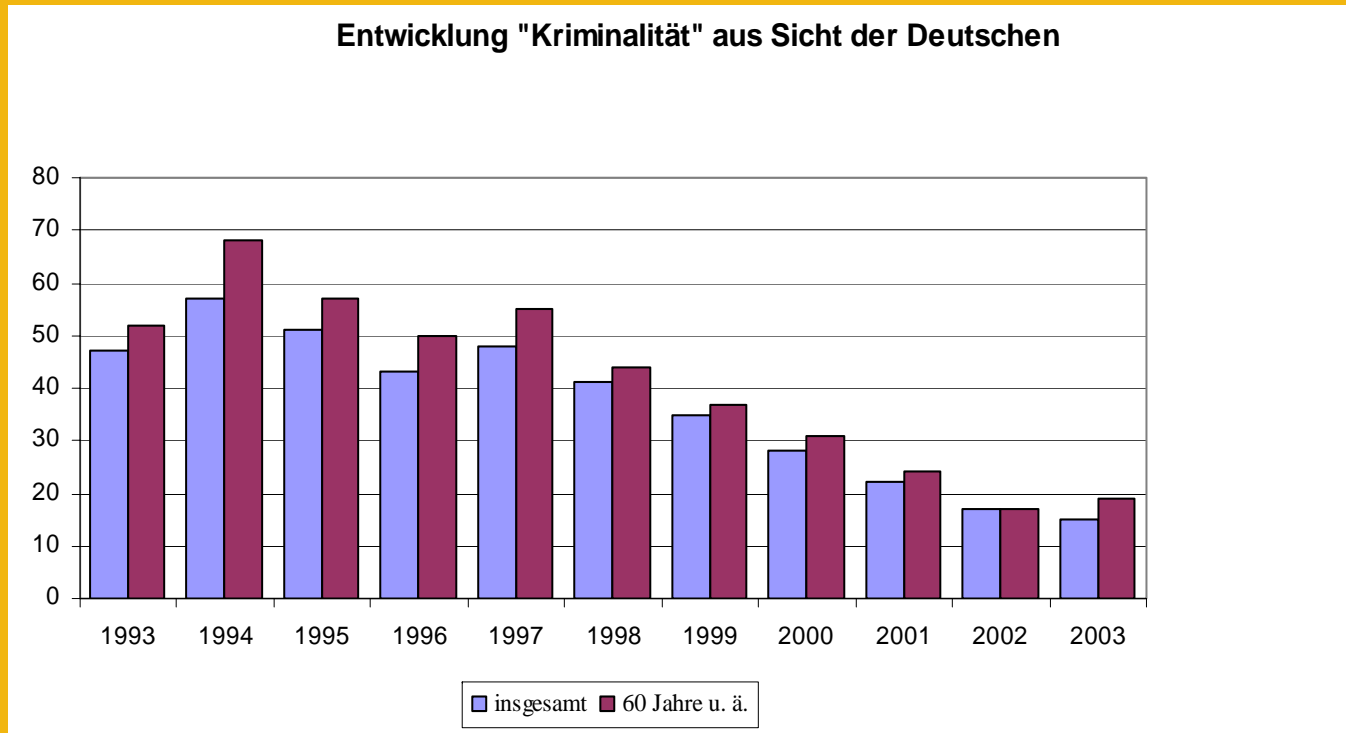
**Hier liegt noch ein verborgener Schatz!**



## Statistische Woche Braunschweig 2005

Insbesondere, wenn Zeitreihen zur Verfügung stehen, sind Analysen noch interessanter: hier ein Beispiel

Entwicklung der größten Probleme in Frankfurt a. Main aus der Sicht der Senioren und der Bürger/innen



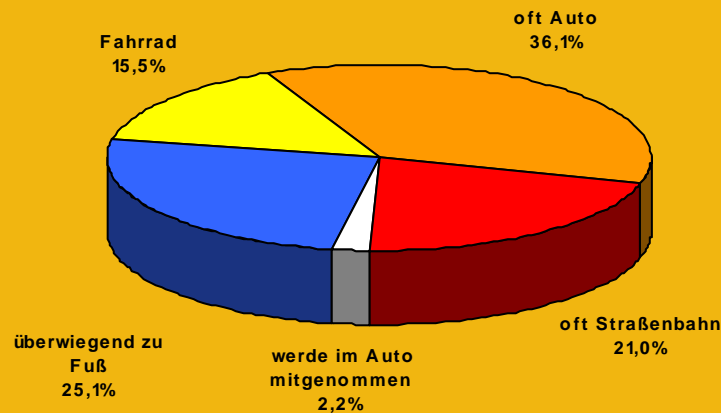


## Statistische Woche Braunschweig 2005

### Untersuchung über die Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger in der Stadt Karlsruhe, 2004/5, hier: Mobilität im Stadtteil

#### Verkehrsmittelnutzung beim Einkaufen

Benutzen Sie hauptsächlich..., wenn Sie für den täglichen Bedarf einkaufen?



Basis: 1.438 Befragte mit Antwort  
Amt für Stadtentwicklung  
Seniorenfrage 2005



## Statistische Woche Braunschweig 2005

Untersuchung über die Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger in der Stadt Münster 1998 ff., hier: Mobilität und Einkaufsverhalten im Stadtteil

| Verkehrsmittelwahl für "Wichtigster Einkaufsort" in Münster |              |                |                   |                       |              |     |
|---|--------------|----------------|-------------------|-----------------------|--------------|-----|
| Verkehrsmittel  | Einkaufsort* |                |                   |                       | Insgesamt    |     |
|   | Stadtzentrum | Mein Stadtteil | anderer Stadtteil | außerhalb von Münster |              |     |
|   | %            | %              | %                 | %                     |              |     |
|   | (1)          | (2)            | (3)               | (4)                   |              | (5) |
| zu Fuß  | 32,3         | 34,1           | 3,2               | -                     | 30,1         |     |
| mit Fahrrad   | 32,3         | 34,1           | 11,2              | 7,7                   | 31,1         |     |
| mit Auto  | 18,0         | 30,4           | 83,5              | 92,3                  | 36,0         |     |
| mit Bus   | 17,4         | 1,4            | 2,1               | -                     | 2,8          |     |
| <b>Nennungen = 100 %</b>                                    | <b>161</b>   | <b>1 475</b>   | <b>188</b>        | <b>39</b>             | <b>1 864</b> |     |
| zu Fuß  | 31,4         | 35,4           | 23,3              | 15,9                  | 30,0         |     |
| mit Fahrrad   | 32,4         | 31,3           | 23,3              | 30,1                  | 31,4         |     |
| mit Auto  | 33,8         | 30,2           | 50,9              | 54,0                  | 36,3         |     |
| mit Bus   | 2,4          | 3,1            | 2,6               | -                     | 2,3          |     |
| <b>Nennungen = 100 %</b>                                    | <b>1 437</b> | <b>96</b>      | <b>116</b>        | <b>113</b>            | <b>1 789</b> |     |



# Wünsche zur Betreuung des Kindes in den ersten drei Lebensjahren

„Differenziert nach den Stadtbezirken sind die Wünsche der befragten Eltern unterschiedlich ausgeprägt. In den innenstadtnahen Gebieten wird die Betreuung der Kinder in Krippen, Krabbelgruppen oder durch eine Tagesmutter überdurchschnittlich oft gewünscht, während die Eltern mit Wohnstandort in den Stadtrandlagen die Kinderbetreuung im Rahmen der Elternzeit häufiger selbst übernehmen wollen.“

Hannover, Elternbefragung zum Kinderbetreuungsbedarf, Hannover 2003



Die deutsche Städtestatistik ist in der Lage, die wesentlichen Strukturveränderungen durch die demografische Entwicklung mit Daten, Statistiken und Analysen zu begleiten

- Monitoring zur demografischen Entwicklung
- Bürgerumfragen zu Meinungen und Bedürfnissen



## Wünsche für die Zukunft:

- stärker koordinierte Bürgerumfragen der Städtestatistik in Deutschland
- europäisch vergleichbare Bürgerumfragen in den Städten (siehe Urban Audit II)
- altersgruppenspezifische Befragungen und Analysen für aktuelle Strategien der Stadt oder Region